

1/2025

Österreichische Post AG  
SM GZ 02Z033923 M S  
Sozialistischer Lehrer\*innen Verein  
Römerstraße 14, 6900 Bregenz

# schulnotizen

Positionen zu Schule, Bildung und Gesellschaft

SLV: Römerstraße 14, 6900 Bregenz; Druckerei RATTPACK® & CO OG, Dornbirn; Verlagspostamt Hohenems, P.b.b. GZ 02Z033923 M S



- Digitale Bildung, das erste Opfer des Sparzwanges?
- Erfahrungen einer Quereinsteigerin
- Herausfordernde Arbeit an den Sonderschulen
- PV-Wahl: Dank für das Vertrauen

**FREI LEHRER\*INNEN**  
FSG · UNABHÄNGIGE · SLV · VLI

## Liebe Leserinnen und Leser! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

„Soll man auch in der Schule sparen? Nein. Nein. Nein.“  
DER STANDARD zitierte dazu OECD-Bildungsdirektor Andreas Schleicher, der meinte, dass Österreichs Schule heute Österreichs Wirtschaft und Gesellschaft morgen sei und deshalb Geld in Bildung immer eine gute Anlage für die Zukunft sei.

Auch Bildungsforscher Mario Steiner vom Institut für Höhere Studien (IHS) in Wien spricht sich gegen Kürzungen im Bildungsbereich aus und nennt Beispiele aus Skandinavien, wo an den Schulen multiprofessionelle Teams installiert wurden, die die (Bildungs-)Bedürfnisse der Schüler\*innen bestmöglich abdecken können. Diese multiprofessionellen Teams bestehen aus Psycholog\*innen, Sozialarbeiter\*innen und administrativem Personal vor Ort, um die Lehrkräfte für ihre eigentlichen Aufgaben freizuspielen.

Dass die Schulen zunehmend vor großen Herausforderungen stehen, zeigen auch verschiedene Artikel in der vorliegenden Ausgabe der **schulnotizen**. So beschreibt Bernd Dragosits in seinem Artikel „Adultismus“, dass Volksschulen immer mehr mit „regellosen/grenzenlosen“ Kindern und deren fordernden Eltern konfrontiert sind, die eine maximale individuelle Betreuung und Förderung ihres Kindes einfordern.

An allen Schultypen steige die Zahl der Schüler\*innen mit herausfordernden Verhaltensweisen, wie die Autorinnen Elisabeth Erker und Ursula Jehly in ihrem Artikel „Was sind derzeit die großen Herausforderungen an einer Sonderschule?“ konstatieren. Weiters führen die Autorinnen aus, dass gerade an Sonderschulen zunehmend Schüler\*innen unterrichtet werden, die aufgrund ihrer komplexen Bedürfnisse und Verhaltensauffälligkeiten in den bestehenden Rahmenbedingungen von Regelschulklassen nicht ausreichend gefördert werden können. Diese und andere große Herausforderungen, wie zum Beispiel der immer noch akute Lehrer\*innenmangel, der im Übrigen auch Thema im Nationalen Bildungsbericht Österreich 2024 ist, lassen meines Erachtens finanzielle Einschnitte bei der Bildung nicht zu. Genaueres führe ich in meinem „Rampenlicht“ auf Seite 4 aus.

Auch die Bildungsdirektion macht sich darüber Gedanken, wie dem Personalmangel entgegenzuwirken sein könnte. In der Handreichung zur Personalplanung wird u.a. nach Möglichkeiten und Angeboten gefragt, die Vollbeschäftigung an den Standorten interessant machen. Da wird auch gefragt, wie Standorte noch attraktiver gestaltet werden können, sodass das Personal nicht überlastet wird und sich gerne einbringt. Ob das mit Einsparungen und den geplanten Änderungen beim schulautonomen Bilden von Klassen erreicht werden kann, wage ich zu bezweifeln.

Viel Spaß mit dieser Ausgabe der **schulnotizen**  
wünscht euch  
Alexander Frick

- 3 **Kommentar der Bildungssprecherinnen**
- 4 **Alexanders Rampenlicht**
- 5 **Kommentar Alexandra Loser**
- 6 **Digitale Bildung - Opfer des Sparstifts?**
- 7 **Lehrkräfte unterstützen Lehrkräfte**
- 8 **Große Herausforderungen an den Sonderschulen**
- 9 **Kommentar Saskia Moritsch-Koller**
- 10 **Serviceseiten: Gehaltstabellen 2025**
- 11 **Querbeet**
- 12 **Theaterpädagogik**
- 13 **Kommentar Hannes Nöbl**
- 14 **„Adultismus“**
- 15 **Kommentar Julia Fend**
- 16 **Interview mit Quereinsteigerin Christine Gfrerer**
- 18 **Wahlergebnisse der PV-Wahl 2024**

## Impressum

**Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:**  
Sozialistischer Lehrer\*innenverein Vorarlberg,  
Vorsitzende: Saskia Moritsch, Rauhenweg  
28/2, 6800 Feldkirch

**Verantwortlicher Redakteur:**  
Alexander Frick

**Mitarbeiter\*innen dieser Ausgabe:**  
Manuela Auer, Bernd Dragosits, Elisabeth Erker, Julia Fend, Eva Hammerer, Ursula Jehly, Klaus Katzelberger, Alexandra Loser, Saskia Moritsch, Hannes Nöbl, Monika Paterno, Annette Raschner

**Layout:** Franz Bickel  
**Druck und Herstellung:**  
Druckerei RATTPACK® & CO OG, Wolfurt

Die **schulnotizen** sind ein Diskussionsorgan. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht vollinhaltlich der Blattlinie bzw. der Meinung der Freien Lehrer\*innen entsprechen.

E-Mail: [schulnotizen@hotmail.com](mailto:schulnotizen@hotmail.com)  
Homepage: [www.freielehrer.at](http://www.freielehrer.at)  
Facebook: Freie Lehrer\*innen



### Klassenzimmer sind kein Ort für Sparmaßnahmen

Manuela Auer,  
LAbg. und Bildungssprecherin der  
SPÖ (manuela.auer@spoe.at)

Bildungspolitik ist immer auch Zukunftspolitik. An der Art und Weise wie eine Regierung mit dem Thema Bildung umgeht, zeigt sich deshalb auch immer eindrücklich, welchen Stellenwert Bildung in unserer Gesellschaft hat und welche Zukunftsperspektiven Kindern und Jugendlichen ermöglicht werden. Ein Blick auf die aktuelle Situation in Österreich zeigt: Bei der Bildung soll einmal mehr eingespart werden. Wer das fordert, verschließt die Augen vor den Problemen in Österreichs Bildungssystem.

65 Millionen Euro muss das Bildungsministerium in diesem Jahr einsparen, damit FPÖ und ÖVP ihren rigiden Sparkurs zur Abwendung eines EU-Defizitverfahrens durchpeitschen können. Statt endlich die nötigen Reformen im Bildungsbereich auf den Weg zu bringen, werden also massive Budgetkürzungen eingefordert. Bildung bleibt bei Blau-Schwarz auf der Strecke. Eines der wichtigsten Zukunftsthemen landet für weitere fünf Jahre auf dem Abstellgleis. Und das in Zeiten, in denen Lehrkräfte Mangelware sind und etliche Schulstandorte an die Grenze des Machbaren kommen. Dabei muss eines klar sein: Klassenzimmer sind der falsche Ort für einen Sparkurs. Denn jeder Cent, der heute in unsere Schulen investiert wird, ist schlussendlich eine Anlage in die Zukunft unseres Landes.

Bei allen Sparmaßnahmen, die notwendig sind, darf in einem Bereich nicht gespart werden, und das sind unsere Kinder. Es braucht Investitionen in die Schulinfrastruktur, die Ausbildung von Lehrkräften und die Rahmenbedingungen im Lehrberuf müssen verbessert werden und die Unterstützung durch Fachpersonal an den Schulen vor Ort muss weiter ausgebaut werden. Denn die Aufgaben, mit denen Schulen tagtäglich konfrontiert sind, werden immer komplexer.

Das erklärte Ziel muss dabei aber bleiben, dass die Lehrkräfte wieder für das freigespielt werden, was bei diesem Beruf ein zentraler Bereich ist: nämlich das Unterrichten in der Klasse.



### Handy - die unterschätzte Gefahr

Eva Hammerer,  
LAbg. und Bildungssprecherin der  
Grünen (eva.hammerer@gruene.at)

Die Welt, in der unsere Kinder heute aufwachsen, hat sich auf den Kopf gestellt. Wenn wir, die wir heute erwachsen sind, uns an unsere Kindheit erinnern, denken wir an Spiele wie „Räuber und Gendarm“, „Gummihüpfen“ oder „Bei Müllers hat's gebrannt-brannt-brannt ...“. Heute aber dominiert das Handy die Welt der Kinder in einem Ausmaß, dessen wir uns größtenteils gar nicht bewusst sind.

Das ist in zweifacher Hinsicht gefährlich:

Die Gefahren liegen einerseits im Gerät selbst - über diverse Apps und Plattformen sind die Kinder mit Risiken wie Cybergrooming, Handy- und Spielsucht, Mobbing oder gewaltverherrlichenden und pornographischen Inhalten konfrontiert. Andererseits hat allein das fehlende freie Spiel, das so wichtig für die gesunde Entwicklung der Kinder wäre, negative Auswirkungen auf die psychische Gesundheit der Kinder. Dazu kommen Bewegungsmangel, sozialer Rückzug und Schlafmangel durch nächtliche Bildschirmzeit.

Vor diesem Hintergrund dürfen wir uns nicht wundern, wenn die Kinder psychisch belastet, auffälliger, unruhiger und unkonzentrierter werden. Hier muss dringend gegengesteuert werden:

Wir brauchen eine umfassende Bewusstseinskampagne für uns Eltern, die wir oft noch im Dunkeln tappen. Zudem müssen Schulen die nötige Unterstützung erhalten, um digitale Bildung gezielt auszubauen und gleichzeitig den Kindern mehr Freiräume für unbeschwertes Spielen zu ermöglichen. Auch die Gemeinden sind gefordert.

Eines ist klar: wenn wir der Problematik jetzt nicht in die Augen schauen, gefährden wir eine ganze Generation.

**Freie Lehrer\*innen (FSG-Unabhängige-SLV-VLI) –  
die größte Lehrer\*innenvertretung Vorarlbergs**



# Kommentar zum Nationalen Bildungsbericht 2024

## Qualitätssicherung kontra geplante Einsparungen

Alexander Frick, ZA-Vorsitzender (alex.frick@gmx.at)

Seit Dezember 2024 ist der Nationale Bildungsbericht Österreich 2024 auf der Website des BMBWF online. Er liefert datenbasierte Einblicke und Empfehlungen für das österreichische Bildungssystem. Hauptziel ist die Qualitätssicherung durch Instrumente wie den Qualitätsrahmen für Schulen, Bildungsmonitoring, Schulevaluationen und nationale Kompetenzerhebungen (iKM+).

Im Bericht werden u.a. Bildungsindekatoren wie steigende Schülerzahlen, Lehrer\*innenmangel und die zunehmende soziale Heterogenität analysiert. Trotz hoher Bildungsausgaben bleibt Österreich im EU-Vergleich oft im Mittelfeld. Die Analyse zeigt: Kinder aus bildungsfernen Haushalten mit nicht-deutscher Alltagssprache oder niedrigem sozialen Status sind besonders benachteiligt. Standortbezogene Förderansätze werden gefordert, um Chancengleichheit zu gewährleisten. Bildungserfolge sollen unabhängig von sozialer Herkunft möglich sein.

Unser gegliedertes Schulsystem erschwert eine gerechte Bildung, verlangt es doch schon von Kindern mit neun Jahren eine Entscheidung über die künftige Schullaufbahn. Von einer Gemeinsamen Schule, die die Chancengerechtigkeit heben würde, haben wir uns leider wieder deutlich entfernt.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Lehrer\*innenmangel, dem u.a. durch Seiten- und Quereinstiegsprogramme begegnet wird. Von den Autoren des Berichts wird angenommen, dass der Einsatz von Seiten- und

**„Ein weiterer Schwerpunkt ist der Lehrer\*innenmangel, dem u.a. durch Seiten- und Quereinstiegsprogramme begegnet werden soll.“**

Quereinsteiger\*innen, also von Personen mit fachlicher Vorbildung, die in den Lehrberuf wechseln möchten, die Schulteams mit ihren außer-



schulischen Kompetenzen aus dem Erstberuf verstärken können. Die Pädagogischen Hochschulen bieten dazu im Rahmen des „Hochschullehrgangs Quereinstieg“ berufs begleitende Qualifizierungsmaßnahmen. Ziel ist es, die Personen so zu qualifizieren, dass sie ausgebildeten Lehrpersonen bezüglich der professionellen Kompetenz nicht nachstehen sowie langfristig im Beruf verbleiben.

Ob dieses Ziel erreicht wird, bleibt abzuwarten. Dazu muss dieses Programm flexibler werden. Die Vereinbarkeit mit einer Berufstätigkeit gehört verbessert und außerdem sind Begleitmaßnahmen nötig, die die Motivation und die Zufriedenheit der Quereinsteiger\*innen erhöhen.

Interessant sind in diesem Zusammenhang Zahlen aus dem Schuljahr 2023/24. Von den neu angestellten Personen betrug die Zahl der Quereinsteiger\*innen 8,4 %, die zur Deckung des Mangels angestellten Lehramtsstudierenden 18,8 % und Personen, die über einen Sondervertrag angestellt wurden, machten

22,3 % aus. Sondervertragslehrpersonen verfügen über eine Reifeprüfung oder eine elementarpädagogische Ausbildung. Nur etwas mehr als die Hälfte (50,5 %) sind Absolvent\*innen eines Lehramtsstudiums.

Als Gründe für den Lehrer\*innenmangel werden einmal Pensionierungen genannt – ca. 30 % der Lehrpersonen sind derzeit 55 Jahre oder älter. Weitere Gründe sind die um ungefähr 5 % steigenden Schüler\*innenzahlen und der hohe Anteil an Lehrpersonen in Teilzeit – ca. 33 %.

Um den Lehrer\*innenmangel zu lindern, werden auch in Zukunft Quereinsteiger\*innen, Lehramtsstudierende und Sondervertragslehrpersonen notwendig sein. Sie spielen eine wichtige Rolle, wenn es um die Entlastung der Kolleg\*innen geht. Dass die unbedingt entlastet werden müssen, zeigt sich an der Zahl der Mehrdienstleistungen, die Woche für Woche geleistet werden (müssen). Die Zahlen sollten zu denken geben und es sind Maßnahmen zu ergreifen, die die Attraktivität des Lehramtsstudiums steigern. Ebenso müssen die Qualifizierungsmaßnahmen von Quereinsteiger\*innen – wie bereits erwähnt – verbessert werden.

Was mir als Personalvertreter besonders auffällt, ist die Tatsache, dass es im Nationalen Bildungsbericht Österreich 2024 außer der Absicht, an der gesellschaftlichen Anerkennung der „Akteurinnen und Akteure im Bildungssystem“ zu arbeiten, keine nähere Beschreibung von Attrakti-



vierungsmaßnahmen gibt:

Wo sind die Maßnahmen, um die Kolleg\*innen, die seit vielen Jahren die Schulen am Laufen halten, länger im Dienst zu halten? Wo sind die Anreize, die Lehrpersonen, die derzeit in Teilzeit arbeiten, dazu zu bringen, mehr Stunden zu übernehmen, wenn es ihre persönliche Situation erlaubt? Dabei müssen diese Anreize und Maßnahmen nicht unbedingt immer Geld kosten – Wertschätzung kann man auch anders zum Ausdruck bringen.

Einige geplante Entlastungsmaßnahmen aus der letzten Dienstrechtssnovelle wurden nicht umgesetzt, während die Anforderungen an die Lehrkräfte stetig steigen.

Herausforderungen wie Künstliche Intelligenz (KI) und Demokratiebildung erfordern neue Ansätze.

So verlangt die zunehmende Bedeutung von KI, Lehrkräfte besser auf den Umgang mit ihr vorzubereiten und ihre Vermittlungskompetenzen

### „Die zunehmende Bedeutung von KI verlangt, die Lehrkräfte besser auf den Umgang mit ihr vorzubereiten.“

zu stärken. Viele Lehrkräfte brauchen mehr Informationen über KI-Grundlagen und deren Anwendung im Unterricht.

Seit Mai 2024 gibt es zwar über die virtuelle PH einen offenen und kostenfreien KI-MOOC (Massive Open Online Course), der Lehrkräften einen ersten Einblick von KI gibt. Es gibt aber noch zu wenig ausgereifte didaktische Modelle, wie sie sinnvoll in bestehende Lehrpläne integriert werden kann. Hier bedarf es praxisorientierter Schulungen, um die Unsicherheit und Skepsis von KI in Schulen zu beseitigen, was für die Kolleg\*innen mit großem Aufwand verbunden sein wird.

Eine weitere große Herausforderung für die Kolleg\*innen stellt an-

gesichts gesellschaftlicher Krisen die Demokratiebildung dar. Stärkere Bemühungen sind erforderlich, etwa durch ein eigenes Unterrichtsfach „Politische Bildung“. Damit soll das Unterrichtsprinzip Demokratiebildung nicht ersetzt, sondern deren Effizienz gesteigert und ergänzt werden.

Politische Bildung wurde ja im Zuge der Erarbeitung neuer Lehrpläne für die Volksschule und die Sekundarstufe I sowohl als übergreifendes Thema als auch im Sachunterricht der Volksschule sowie in der Sekundarstufe I in den Gegenständen „Geschichte und Politische Bildung“ und „Geografie und wirtschaftliche Bildung“ als Pflichtlehrstoff verankert.

Aufgrund dieser Herausforderungen kann ich mir Kürzungen bei der Bildung nicht vorstellen. Angesichts des Stellenwerts von Bildung in Politik und Gesellschaft ist aber so manche Befürchtung durchaus berechtigt.



## Frauenbild und Herdprämie

Kommentar der Vorsitzenden der Vbg. Pflichtschullehrer\*innengewerkschaft Alexandra Loser

Wer entscheidet über ein selbstbestimmtes Leben von Frauen? Seit Jahrzehnten kämpfen Frauen für ihre Rechte und müssen ihre Entscheidungen rechtfertigen. Dennoch glauben patriarchale Strukturen weiterhin, uns das Leben erklären zu müssen.

Ein neues Frauenbild, das sich herauskristallisiert, sind die sogenannten „Tradwives“ (eine Kurzform aus dem Englischen für „traditional wives“ – traditionelle Ehefrauen). Dies stellt eine Rückkehr zu alten Rollenbildern dar, insbesondere im Kontext der heterosexuellen Kleinfamilie. Diese Frauen üben keine Berufe aus und konzentrieren sich stattdessen auf Sorge- und Hausarbeit innerhalb der Familie. Sie legen großen Wert darauf, ihrem Ehemann zu gefallen und sich um ihn zu kümmern, was stark an das Rollenbild der Frauen aus den 1950er Jahren erinnert.

Die FPÖ plant nun, mit der Einführung eines höheren Kinderbetreuungsgeldes für Frauen einen Schritt in diese Richtung zu gehen. Frauen sollen länger zu Hause bei ihren Kindern bleiben und sie nicht in den Kindergarten schicken – schließlich gibt es ohnehin zu wenige Plätze! Man möchte den Frauen die Wahlfreiheit geben, das Beste für sich und ihre Familien zu tun.

Doch was bedeutet diese „Herdprämie“ längerfristig? Frauen verbringen mehrere Jahre zu Hause, haben kein eigenes Einkommen und verlieren wertvolle Jahre für ihre Altersvorsorge, da sie nichts auf ihr Pensionskonto einzahlen. Dadurch geraten sie erneut in eine Abhängigkeit von ihren Partnern und enden oft in der Altersarmut.

Ein weiterer Aspekt ist der damit verbundene Fachkräftemangel. Wenn sich viele Frauen für diese völlig absurde „Herdprämie“ entscheiden, fehlen uns im System noch mehr Pädagog\*innen. Wie wollen wir dann den Schulbetrieb aufrechterhalten? Eine gute und fundierte Bildung unserer Kinder und Jugendlichen scheint derzeit jedoch kein zentrales Thema in den Regierungsverhandlungen zu sein!



# Fällt die digitale Bildung dem Sparstift zum Opfer?

Klaus Katzberger, Mitarbeiter an der PH Feldkirch (klaus@katzberger.net)

Die neue Regierung wirft ihre Schatten voraus. Offenbar will sie nicht nach sinnvollen Sparmöglichkeiten fragen, sondern die zuletzt beschlossenen Neuerungen nach dem Motto „es ging ja vorher auch irgendwie“ wieder zurücknehmen. Dieses Muster zeigt sich beim Klimabonus, bei diversen Förderungen, aber auch im Schulbereich. Die folgenden Überlegungen beziehen sich auf den Informationsstand vom 24.1.2025.

Die längst überfällige Gleichstellung der Pflichtschulen mit den Bundesschulen im Bereich der administrativen Unterstützung zurückzunehmen, war ein erster „Versuchsballon“. Es ist davon auszugehen, dass nun weitere Maßnahmen auf ihr Widerstandspotential hin überprüft werden.

Um die kommunizierten 15 % Einsparungen zu erreichen, wird das Bildungssystem weiter massiv unter Druck geraten, zumal die Bildung in beiden beteiligten Parteien keine großen Fürsprecher hat.

Es gehört nicht viel Fantasie dazu, sich vorzustellen, welches Thema als nächstes unter Druck geraten wird. Die Einführung des Faches „Digitale Grundbildung“ erfolgte zusätzlich zu den bereits bestehenden Stunden. Das hat die Installierung sehr erleichtert und anderen Fächern schmerzhaft Kürzungen erspart. Andererseits sind vier zusätzliche Stunden pro Klasse ein großer Kostenfaktor im Personalbudget.

Die Lehrpersonen, die das Fach in ihrem regulären Studium belegt haben, sind noch nicht in den Schulen angekommen und die zwangsläufig fachfremd unterrichtenden Kolleg\*innen können vermutlich noch keine ausreichend starke Lobby bilden, um das Fach gegen mögliche Kürzungsvorhaben zu schützen. Um Zweifel an der Wirksamkeit des Faches „Digitale Grundbildung“ zu vermeiden, ist es wichtig, dass sich die



Lehrer\*innen vernetzen, ihr Wissen über effektiven Unterricht im Fach austauschen und sich kontinuierlich zum Thema fortbilden. Dazu braucht es neben dem persönlichen Engagement der Lehrpersonen auch wohlwollende Schulleitungen, die entsprechende Rahmenbedingungen schaffen, Engagement in diesem Bereich wertschätzen und dem Thema „Digitale Grundbildung“ im Rahmen der Schulentwicklung einen prominenten Platz einräumen.

Nicht nur das Fach „Digitale Grundbildung“ bietet zweifelhaftes Einsparungspotenzial, auch die Geräteinitiative der SEK I steht auf dem Prüfstand. Im Rechnungshofbericht zum 8-Punkte-Plan wird bemängelt, dass kein ausreichendes Evaluierungskonzept vorliege. Der fehlenden Evidenz stehen anekdotische Aussagen wie „Die Schüler\*innen schleppen die Endgeräte nur sinnlos hin und her“ oder „Die Schüler\*innen schauen in ihrer Freizeit schon genug auf ihre Handys“ gegenüber, die eine sinnvolle Debatte über den

didaktischen Nutzen der Geräte behindern. Um nicht die Extrempositionen mancher Verhandler\*innen zu stärken, die von einer Rückkehr zur vor-digitalen Schule träumen, ist es notwendig, als Lehrkörper einen sinnvollen und ausgewogenen digital unterstützten Unterricht aktiv zu erarbeiten und gemeinsam zu leben.

Sollte dies nicht gelingen und sollten die kommenden standardisierten Tests keinen positiven Effekt der digitalen Endgeräte nachweisen, dann wird es für die Ewiggestrigen ein Leichtes sein, die Geräteinitiative einzustellen und damit wieder einmal auf dem Rücken der benachteiligten Schichten zu sparen, denn in jenen Privatschulen, in welche die Kinder und Enkel der Entscheidungsträger\*innen gehen, wird eine rein elternfinanzierte Ausstattung nie ein Problem sein, ganz im Gegensatz zu den Mittelschul-klassen im urbanen Raum.

Mein Appell geht an all jene Kolleg\*innen, die ihren Unterricht mit digitalen Endgeräten lernwirksam gestalten und reflektieren, vernetzt euch, holt andere Kolleg\*innen mit ins Boot und gestaltet die Lernkultur an eurer Schule aktiv mit. So verbreiten sich die pädagogisch sinnvollen Aspekte der Digitalisierung hoffentlich schnell genug, um den Fortschrittsgegnern den Wind aus den Segeln zu nehmen.



## Ein Netzwerk von erfahrenen Lehrkräften bietet ehrenamtlich Unterstützung an

„Bei einem Kaffee, einem Spaziergang oder in einem Video-Gespräch – gemütlich und unverbindlich – können Sorgen besprochen und Lösungsansätze gefunden werden“, berichtet Monika Reichart. Die ehemalige Lehrerin und Leiterin einer Volksschule mit vielen Schüler\*innen nichtdeutscher Muttersprache kennt die Herausforderungen, mit denen Lehrkräfte umgehen müssen. Gemeinsam mit derzeit 17 weiteren erfahrenen Pädagog\*innen ist sie für das Netzwerk „Unterrichtskoaching – Lehrkräfte unterstützen Lehrkräfte“ aktiv.

### Einfach - kostenlos - anonym - zeitnah

Hohe Arbeitsbelastung – anhaltende Unsicherheiten – herausfordernde Planung – belastende Situationen – entmutigende Stolpersteine – starker Leistungsdruck: erste Anlaufstelle für Lehrkräfte sind Kolleg\*innen und Schulleiter\*innen. Nicht alle Themen können aber immer dort aufgefangen werden. „Wir haben ein Ohr für die Sorgen, die im Schulalltag entstehen können. Und wir haben Zeit zuzuhören. Wir bieten einfache, kostenlose und anonyme Unterstützung an“, erläutert Wilfried Ederer, ehemaliger Schulleiter einer Mittelschule, um dann noch zu erwähnen, dass diese Hilfe sehr zeitnah erfolgt.

### Jetzt Unterstützung anfordern

Mit einem Formular können Lehrpersonen auf der Webseite des Netzwerkes – [www.unterrichtskoaching.at](http://www.unterrichtskoaching.at) – kostenlose Unterstützung anfordern. Die ebenfalls ehrenamtlich tätige Netzwerkkoordinatorin Monika Pater-



Monika Reichart, Wilfried Ederer, Claudia Mandl, Christine Stieger und Barbara Leitenbauer sind Teil des 18-köpfigen Netzwerkes

no sucht den passenden Gesprächspartner bzw. die passende Gesprächspartnerin. Terminvereinbarungen erfolgen in den darauffolgenden zwei bis drei Tagen bzw. je nach Bedarf. Alle Mitglieder des Netzwerkes sind zu Verschwiegenheit verpflichtet.

### Weitere Infos zum Netzwerk

Das Netzwerk wurde Ende 2023 auf Initiative von Dr. Eva Maria Waibel als ein Projekt des Instituts für Existenzielle Pädagogik ins Leben gerufen und wird von der Bildungsdirektion Vorarlberg unterstützt. Nach einer Pilotphase im Frühjahr 2024 bieten die aktuell 18 Mitglieder des Netzwerkes seit Oktober 2024 laufend Unterstützungsgespräche für Lehrpersonen aller Schularten von Volksschule bis AHS/BHS an. Detaillierte Informationen zum Netzwerk und das Formular, mit dem ein Unterstützungsgespräch angefordert werden kann, sind auf [www.unterrichtskoaching.at](http://www.unterrichtskoaching.at) zu finden oder können per Mail übermittelt werden: [mail@unterrichtskoaching.at](mailto:mail@unterrichtskoaching.at)



„Wir haben ein Ohr für die Sorgen, die im Schulalltag entstehen können.“



„Wir bieten einfache, kostenlose und anonyme Unterstützung an.“



„Egal ob es um die Bewältigung von Stress, die Arbeit mit Schüler\*innen oder Eltern geht, wir unterstützen Lehrpersonen im Umgang mit herausfordernden Situationen.“



# Was sind derzeit die großen Herausforderungen an einer Sonderschule?

Elisabeth Erker, Direktorin der ASO Dornbirn (direktion@spz.edu.dornbirn.at)  
Ursula Jehly, Lehrerin am Stadtschulzentrum ASO Bludenz (ursula.jehly@sz-bludenz.at)

Die Arbeit in Sonderschulen in Österreich steht vor immensen Herausforderungen, die das System zunehmend an seine Grenzen bringt. Während die Gesellschaft von Inklusion spricht und der Schwerpunkt „Inklusive Pädagogik“ an Bedeutung gewinnt, spüren Pädagog\*innen an Sonderschulen einen wachsenden Druck und eine oft unzureichende Unterstützung.

## EIN RÜCKSCHRITT IN DER AUSBILDUNG

Eines der größten Defizite liegt in der fehlenden Sonderschullehrer\*innenausbildung. Der frühere, umfassende Fokus auf Sonderpädagogik wurde durch den allgemeinen Ansatz der inklusiven Pädagogik ersetzt, der jedoch in Umfang und Tiefe nicht mit der alten Ausbildung mithalten kann. Lehrkräfte stehen oft alleine da, wenn es um den Umgang mit den vielfältigen Bedürfnissen und die individuelle Förderung von Schüler\*innen geht.

Die Zahl der Schüler\*innen mit herausfordernden Verhaltensweisen steigt in allen Schultypen kontinuierlich an. Besonders an Sonderschulen werden zunehmend Schüler\*innen unterrichtet, die aufgrund ihrer komplexen Bedürfnisse und Verhaltensauffälligkeiten in den bestehenden Rahmenbedingungen von Regel- und Sonderschulen nicht ausreichend gefördert werden können.

Reizüberflutung infolge von Wahrnehmungsstörungen, große Klassen und fehlende Ausweichräume erschweren ihre Integration in den

**„Reizüberflutung infolge von Wahrnehmungsstörungen, große Klassen und fehlende Ausweichräume erschweren die Integration.“**

Regelunterricht.

Gleichzeitig steigt die Zahl der Kinder mit massiven selbst- und fremdverletzenden Verhaltensweisen wie Kratzen, Beißen, Schlagen,



Treten oder Spucken, häufig ausgelöst durch fehlende Kommunikationsmöglichkeiten oder unzureichende emotionale Regulation. Diese Herausforderungen belasten nicht nur die betroffenen Kinder, sondern auch die Lehrkräfte, die mit einer enormen Verantwortung konfrontiert werden.

An Sonderschulen sind diese Schüler\*innen keine Ausnahme, sondern zunehmend Teil des Alltags. Das System Sonderschule gerät dadurch jedoch an seine Grenzen, insbesondere wenn nicht ausreichend Ressourcen zur Verfügung stehen.

## BILDUNG ODER BETREUUNG?

Eine zentrale Frage bleibt: Wo endet die Betreuung und wo be-

ginnt die Beschulung? Die Antwort liegt in einem ganzheitlichen Ansatz, der Bildung und Förderung gleichermaßen als Ziel definiert. Ein ganzheitlicher Ansatz in der Bildung und Förderung bedeutet, dass sowohl die schulische Bildung als auch die individuelle Förderung gleichermaßen im Fokus stehen. Dieser Ansatz berücksichtigt die vielfältigen Bedürfnisse der Schüler\*innen. Dafür sind zusätzliche finanzielle Mittel, eine konsequente Unterstützung der Pädagog\*innen und eine wachsende Sensibilität für die Bedürfnisse dieser Kinder unverzichtbar. Nur so kann das System die immense Verantwortung tragen und allen Beteiligten gerecht werden.

## FEHLENDE UNTERSTÜTZUNG UND SUPERVISION

Die steigenden Belastungen der Lehrkräfte stehen in starkem Kontrast zu den begrenzten Ressourcen. Supervisionsgutscheine, die zur Bewältigung belastender Situationen gedacht sind, decken den tatsächlichen Bedarf bei Weitem nicht. Viele Pädagog\*innen suchen daher selbstständig nach Lösungsstrategien oder bemühen sich, in Eigeninitiative geeignete Fortbildungen zu finden.

**„An der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg fehlt es an spezifischen sonderpädagogischen Angeboten.“**

Doch gerade an der Pädagogischen Hochschule (PH) Vorarlberg



fehlt es an spezifischen sonderpädagogischen Angeboten. Kompetente Referent\*innen aus anderen Bundesländern könnten zwar helfen, kommen aber aufgrund niedriger Honorare nur selten!

Es fehlt ein Netzwerk, in dem sich alle Institutionen schnell und unbürokratisch austauschen können. Es braucht eine gute, fundierte Ausbildung. Fortbildungen können helfen, sind allein jedoch nicht zielführend. Es gibt bereits viele Kräfte im Land, die gebündelt Großartiges leisten könnten.

#### FAZIT: EIN APPELL FÜR BESSERE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Situation an Sonderschulen erfordert dringend verbesserte Rahmenbedingungen. Attraktive Arbeitsbedingungen, gezielte Aus- und Fortbildungen, mehr Schutzmaßnahmen und eine adäquate Finanzierung sind notwendig, um weiterhin qualifiziertes Personal zu gewinnen und langfristig zu halten. Ohne entsprechende Mittel wird die Aufgabe, Schüler\*innen mit Beeinträchtigungen eine ganzheitliche und humanistische Förderung zu bieten, zunehmend unlösbar.

**„Sonderschulen erfüllen eine essenzielle Rolle im Bildungssystem. Doch ohne eine nachhaltige Unterstützung droht der Kollaps des Systems.“**

Sonderschulen erfüllen eine essenzielle Rolle im Bildungssystem. Doch ohne eine nachhaltige Unterstützung droht der Kollaps eines Systems, das auf Empathie, Kompetenz und Engagement aufgebaut ist. Es ist Zeit, den Beruf attraktiver zu machen – bevor noch mehr Lehrkräfte aussteigen und die Schüler\*innen auf der Strecke bleiben.



### Gedankenstrudel

*Kommentar der Vorsitzenden  
des SLV, Saskia Moritsch-Koller*

Voller Motivation und Vorfreude auf den Schulalltag durfte ich in den Beruf als Volksschullehrerin eintreten. Endlich das fremdbestimmte Arbeiten an der Hochschule hinter sich lassen und gemeinsam mit den Kindern etwas bewegen. Das ist nun siebeneinhalb Jahre her.

Der Blick auf das aktuelle Weltgeschehen ist düster. Die Aussicht bezüglich der politischen Situation in Österreich ist nicht rosig. Das Bangen um die Auswirkungen der neuen möglichen Regierung hält an. Zu der Angst, was blauschwarz aus der Perspektive der Toleranz, der Akzeptanz und des Respekts bedeutet, schleichen sich auch Zweifel, welche Auswirkungen diese Regierung für unseren Alltag als Lehrpersonen haben wird. Zwischen fehlendem Personal und nötigen Renovierungen älterer Schulgebäude bleibt doch kein Platz mehr zum Sparen, oder?

An der Schule steht die Zeugnisausgabe bevor. Es herrscht aktuell ein Durcheinander aus Gesprächen mit Eltern, Schüler\*innen und Beratungspersonen, Beurteilungsbögen jeglichen Formats und den Ziffernnoten, die gerade im letzten Volksschuljahr die Wellen hochgehen lassen. Die Schüler\*innen kämpfen mit den Lernzielkontrollen, die noch erledigt werden müssen. Zu tun gibt es genug und die Luft wird immer dicker, bevor nach einer Woche Erholung das Sommersemester beginnt.

Die anfänglichen Ambitionen und Ideen beim Berufseintritt wurden bald in einen enger werdenden Rahmen gepresst. Ich würde lügen, wenn ich nicht manchmal an meiner Berufswahl zweifeln würde. Und doch liebe ich diesen Beruf. Vor allem aus dem einen, dem wichtigsten Grund: den Kindern.

Hier geht's  
zur App:



Powered by AppYourself





# GEHÄLTER 2025

www.freielehrer.at

## Pragmatisierte Lehrer\*innen

in der Gehaltsstufe	in der Verwendungsgruppe					
	L 3	L 2b1	L 2a1	L 2a2	L 1	L PH
	Euro					
1	2315,0	2522,0	2768,9	2941,7	3296,8	3427,3
2	2343,0	2559,8	2838,5	3024,8	3414,9	3498,1
3	2370,0	2599,2	2912,4	3108,1	3592,6	3777,0
4	2400,3	2639,7	3009,7	3211,0	3846,4	4057,4
5	2436,9	2733,5	3166,4	3387,0	4101,6	4337,5
6	2499,1	2846,0	3328,8	3586,9	4358,3	4619,3
7	2575,0	2966,4	3495,3	3795,0	4613,7	4902,6
8	2654,9	3092,7	3680,0	4026,6	4870,4	5185,5
9	2739,7	3216,2	3865,7	4257,3	5128,5	5468,5
10	2827,2	3342,5	4048,9	4489,0	5386,8	5750,6
11	2919,2	3502,3	4233,7	4720,5	5643,4	6034,9
12	3015,1	3673,0	4418,1	4953,8	5900,2	6316,5
13	3110,8	3843,6	4604,2	5188,4	6158,4	6599,5
14	3227,3	4014,2	4784,4	5414,6	6415,1	6906,2
15	3359,3	4172,6	4941,0	5625,5	6699,6	7281,0
16	3492,5	4327,9	5080,2	5787,9	6966,0	7658,4
17	3559,3	4368,1	-	-	-	7941,6
kleine DAZ	100,7	180,4	64,2	82,6	135,8	142,4
große DAZ	201,4	239,1	260,0	328,6	541,2	570,5

## Vertragslehrer\*innen I L

in der Entl. Stufe	in der Entlohnungsgruppe					
	I ph	I 1	I 2a2	I 2a1	I 2b1	I 3
	Euro					
1	3570,3	3364,6	3061,0	2868,9	2599,2	2364,3
2	3642,3	3470,4	3148,5	2947,2	2640,8	2396,6
3	3933,8	3614,6	3233,0	3027,6	2684,2	2428,4
4	4225,2	3861,6	3341,3	3127,6	2729,6	2461,1
5	4518,3	4119,7	3524,6	3291,2	2828,3	2505,4
6	4810,9	4375,2	3732,6	3459,1	2955,5	2572,6
7	5106,2	4626,2	3950,7	3634,0	3087,5	2656,1
8	5402,1	4885,9	4190,5	3824,1	3216,2	2744,7
9	5696,2	5145,2	4432,1	4016,8	3346,7	2837,1
10	5993,2	5386,8	4676,3	4212,9	3478,8	2933,4
11	6291,4	5643,4	4920,5	4405,6	3643,6	3034,4
12	6588,4	5900,2	5164,8	4601,3	3822,8	3134,4
13	6884,0	6158,4	5408,9	4796,8	4001,9	3237,2
14	7210,2	6413,6	5646,2	4987,1	4179,3	3358,0
15	7619,8	6682,8	5867,1	5160,6	4344,6	3496,7
16	8013,8	6927,3	6100,0	5343,9	4507,0	3635,2
17	8406,4	7048,0	6335,9	5532,6	4681,8	3771,5
18	8700,5	7413,9	6505,1	5665,9	4848,4	3910,2
19	-	-	-	-	4887,2	3979,7

Berechnung einer Einzelmehrdienstleistung (MDL)  
1,3% vom Grundgehalt

## Leiter\*innen

Dienstzulagen- gruppe	in der Dienstzulagenstufe		
	1	2	3
I	800,00	854,40	907,50
II	745,20	796,80	846,10
III	613,90	655,90	696,60
IV	546,70	584,50	620,90
V	367,70	391,40	416,80
VI	306,20	327,30	346,80

## Vertragliche Leiter\*innen

Dienstzulagen- gruppe	in der Dienstzulagenstufe		
	1	2	3
I	840,00	897,10	952,90
II	782,40	836,60	888,40
III	644,60	688,70	731,40
IV	574,00	613,70	651,90
V	386,00	411,00	437,60
VI	321,50	343,70	364,10

## Vertragslehrer\*innen II L

Entlohnungs- gruppe	für jede Jahres- wochenstunde VS/MS		II L-Monats- gehälter volle LVP
	f. 22 Std.	1648,80	
I 2a2	f. 22 Std.	1544,40	3160,20
I 2a1	f. 22 Std.	1371,60	2960,10
I 2b2	f. 22 Std.	1267,20	2428,90
I 3	f. 22 Std.	1267,20	2428,80

## Zulagen altes Dienstrecht

Zulagen altes Dienstrecht	€
Klassenvorstand	120,30
Mehrstufenzulage	121,50 - 193,60
LDU	86,60 - 136,40
Fachkoordination	86,60 - 136,40
Mentor*in	152,40 - 254,60
Schüler*innenberatung	102,40 - 232,70

## pd-Schema

Entl. Stufe	€	Zulagen pd		€
		Zulagen pd	€	
1	3.520,20	Fächerzulage	34,80	
2	4.006,00	Supplierstunde	49,20	
3	4.492,90	Sonderpädagogik	218,20	
4	4.980,00	Heilpädagogik	218,20	
5	5.467,20	Schüler*innenberat.	218,20	
6	5.954,40	Berufsorientierung	218,20	
7	6.255,20	Praxischullehrer*in	218,20	
		Lerndesign MS	218,20	
		Mentor*in	131,2 - 218,2	

## Terminavisio ANV

### Hol dir dein Geld zurück!

An folgenden Tagen findet wieder die beliebte ANV für Gewerkschaftsmitglieder statt.  
Detaillierte Informationen folgen nach den Semesterferien.

Mi, 12.03.25

Mi, 07.05.25

Mi, 14.05.25



## TV Tip

WELTjournal+ vom 08.01.25: Abtreibung – Kreuzzug gegen Frauenrechte  
Nachzusehen auf ORF ON

Für viele europäische Frauen ist es heute selbstverständlich, dass sie das Recht haben, eine ungewollte Schwangerschaft abzubrechen. Doch militante Abtreibungsgegner sind im Aufwind und haben mit Geld aus den USA und Unterstützung konservativer Kirchenkreise ein internationales Netzwerk geknüpft, das Frauen unter Druck setzt und legale Abtreibung erschwert.

## Stammtische in den Bezirken

Im Frühling starten wir wieder mit unseren beliebten Stammtischen in allen Bezirken.

In gemütlicher Atmosphäre diskutieren wir aktuelle Themen und beantworten eure Fragen. Genaue Infos bekommt ihr zeitgerecht von uns.

## Bist du schon Gewerkschaftsmitglied?

Unter [www.freielehrer.at/gewerkschaft/](http://www.freielehrer.at/gewerkschaft/) findest du den Antrag für die Mitgliedschaft.  
Alexandra Loser berät dich gerne!

## DANKE und PASTA!

Wir möchten uns auf diesem Wege ganz herzlich bei Oliver Wahrbichler – Chef von „Pasta Montagna“ – für seine tatkräftige Unterstützung bedanken. Er hat es möglich gemacht, dass wir euch mit seinen feinen Nudeln verwöhnen konnten.





# Lustvoll ins Handeln kommen

Monika Schwärzler vom Spiellernraum gibt Einblicke in die Methode des Psychodramas

Genehmigter Nachdruck des Artikels von Annette Raschner aus der November-Ausgabe 2024 der Zeitschrift KULTUR

„Die Seele ist ein weites Land“ ist bekanntlich ein berühmter Satz aus der Feder von Arthur Schnitzler. Diesem weiten, teilweise immer noch wenig erforschten Land widmeten sich knapp zwanzig Psychotherapeut\*innen am 16. November 2024, dem Tag für psychische Gesundheit, bei der achten „anima“ im Kulturhaus Dornbirn. In Form von Vorträgen und Workshops wurden verschiedenste Themen rund um die seelische Gesundheit besprochen. Der Vorarlberger Landesverband für Psychotherapie hieß alle Interessierten willkommen, der Eintritt war frei. Den Hauptvortrag vor der offiziellen Eröffnung hielt diesmal die Psychotherapeutin und Klinische Psychologin Gertrude Bogyi. Ihr Thema: „Die Begleitung von Kindern und Jugendlichen in stürmischen Zeiten“. Dass sich heute viele junge Menschen nicht nur gefordert, sondern überfordert fühlen, zeigen die teils unzumutbaren Wartelisten bei Therapeut\*innen und in den Psychiatrien.

## SEELENHANDLUNG

Die Vorarlberger Psychotherapeutin, Pädagogin und TREProviderin (körperorientierte Traumaweiterbildung) Monika Schwärzler tritt als Brückenbauerin zwischen der Schulfeld und der sozial-emotionalen Kinderwelt auf. Im Workshop, den sie bei anima durchgeführt hat, gibt die fünffache Mutter Einblicke in die Methode des Psychodramas, das zu Beginn der 1920er Jahre von dem aus Bukarest stammenden Arzt Jacob Levy Moreno begründet wurde. Ausgehend von der medizinischen Betreuung von Randgruppen und seinen Erfahrungen mit dem Stegreiftheater entwickelte er die



psychotherapeutische Gruppenmethode – das Psychodrama. Anstelle des griechischen Begriffs verwendet Monika Schwärzler aber lieber jenen von Seelenhandlung.

## MIT DEM EIGENEN HANDELN BERGE VERSETZEN

In Vorarlberg gibt es zirka zwanzig Psychotherapeut\*innen, die das Psychodrama erlernt haben, sprich Psychodramatiker\*innen. Monika Schwärzler ist eine von ihnen. Nach ihrer Ausbildung zur Volksschullehrerin in Feldkirch zog sie nach Wien, um in ihrem ersten Lehrjahr im fünften Gemeindebezirk eine Klasse zu unterrichten, die fast ausschließlich aus Migrant:innenkindern bestand. „Viele beherrschten die deutsche Sprache noch nicht gut genug, wir als Erwachsene waren fast immer

zu dritt, weil eine Dolmetscherin anwesend sein musste. Ich spürte deutlich, dass ich die Kinder nicht so emotional unterstützen konnte, wie ich es wollte. Als ich dann nach zwei Jahren wieder nach Vorarlberg kam, bin ich mit dem Psychodrama in Kontakt gekommen.“ Neben ihrer Ausbildung zur Volksschullehrerin hat sich Monika Schwärzler auch zur Sonder- und Heilpädagogin, sowie zur Psychotherapeutin mit dem Schwerpunkt Psychodrama ausbilden lassen. Ihre Praxis in Dornbirn, in der sie seit mittlerweile acht Jahren mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen arbeitet, ist unter dem Namen Spiellernraum bekannt. Der gleichnamige Verein, der nächstes Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiert, unterstützt finanzschwache Kinder und deren Familien, indem er die Therapiekosten abzüglich eines Selbstbehalts übernimmt. Gespielt wird einzeln und in Gruppen. Ziel ist es, lustvoll ins Handeln zu kommen, die eigenen Ressourcen zu spüren und den Fokus nicht auf das jeweilige Problem, sondern auf das Veränderungspotenzial zu richten. „Die Lösung liegt in jedem von uns. Ich bin nur die Hebamme, die dabei hilft, diese zu gebären und zur Umsetzung zu bringen.“

## STEGREIFSPIEL MIT WEITREICHENDEN FOLGEN

Stoffe in allen Farben, Bälle, Brillen, Taschen, Hüte und allerlei Krimskrams stehen in dem ansonsten leeren Spiellernraum von Monika Schwärzler bereit, um für das knapp einstündige Spiel aufgebaut zu werden. „Das Wichtigste im Psychodrama ist, in die Handlung zu kommen“, erklärt Monika Schwärzler,

die wöchentlich mit einer Kollegin sechs Kindergruppen mit maximal fünf Kindern anleitet. Die Jüngsten sind drei, die Ältesten vierzehn Jahre alt. Im Sitzkreis werden zu Beginn die Rollen verteilt und die Szenerie besprochen; beispielsweise wird das Thema Bauernhof aufgegriffen. „Welche Tiere gibt es da“, fragt Monika Schwärzler in die Runde, und jedes Kind darf sich für ein Tier und einen Platz für die Behausung des Tieres entscheiden. Dann startet die Aufbauphase mit den verschiedenen Materialien, danach lässt Monika Schwärzler eine ihrer vielen Klangschalen erklingen, und das Spiel beginnt. „Meine Kollegin und ich spielen mit. Ich bin zum Beispiel die Bäuerin, die darauf achtet, die von den Kindern formulierten Wünsche und Vorstellungen zu berücksichtigen. Die Kollegin spielt zum Beispiel den Aggressor, den bösen Wolf, der in der Nacht kommt, um die Hennen zu fangen. Der Wolf steht für die Angst, lädt aber gleichzeitig auch dazu ein, mutig und solidarisch zu sein.“ Doch worum geht es dabei? „Eine Spielrolle ist ein Schutz“, sagt Monika Schwärzler. „Kinder wollen in der Regel nicht über ihre Probleme sprechen, es tut zu weh. Der Identitätswechsel hilft ihnen dabei, die eigene Ohnmacht zu überwinden und zu einer Wirkmacht zu gelangen. Er bringt sie wieder in ihre Ressourcen. Über das Spielen können Kinder einen neuen Zugang zu ihrem kreativen Potenzial und ihren Selbstentfaltungsmöglichkeiten entwickeln. Auf diese Weise lernen sie spielerisch flexiblere Verhaltensweisen und Lösungsstrategien, was sich auch im Alltag positiv bemerkbar macht.“

#### GEGENGEWICHT ZU DIGITALEN WELTEN

Seit 2009 konzipiert und realisiert Monika Schwärzler Psychodrama-Projekte für Pflichtschulen, 2022 hat sie sich freigespielt, um ein Jahr

lang im Ausland auf neue Gedanken zu kommen. Mit ihrem Mann war sie zunächst in Indien, dann in Griechenland. Auf Lesbos begann sie, ein Buch zu schreiben, das jetzt erscheinen wird: „Spielende Kinder versetzen Berge. Die Kraft des Rollenspiels für die Schule nutzen. Ein Leitfadens“ ist ein Praxistool für Pädagog:innen mit dem Ziel, das Rollenspiel an jeder Pflichtschule zu etablieren. „Die Community wächst, und ich möchte Spiellernräume in ganz Vorarlberg und über die Grenzen hinaus helfen aufzubauen. Der Pool an den beziehungsstiftenden Geschichten im Buch kann spielerisch weiterentwickelt werden. Mit dem Tun entsteht Kreativität. Es ist ein Plädoyer für das freie Spielen, das in einer Zeit, wo Kinder so verplant sind, viel zu kurz kommt. Und es ist auch ein Gegengewicht zu den digitalen Welten.“

Details unter [www.vlp.or.at](http://www.vlp.or.at) sowie unter [www.promente-v.at](http://www.promente-v.at)



Monika Schwärzler  
**Spielende Kinder  
versetzen Berge**  
Die Kraft des Rollenspiels für  
die Schule nutzen  
Kohlhammer, Stuttgart 2025,  
160 Seiten, kartoniert,  
ISBN 978-3-17-045082-0, € 32,



#### Chancen und Risiken eines Minister\*innenwechsels

Kommentar von Hannes Nöbl  
Mitglied des ZA

Der Rücktritt von Martin Polaschek aus der Politik eröffnet der österreichischen Bildungslandschaft einen Moment der Veränderung – das bringt sowohl Chancen als auch Risiken mit sich. Ein Minister\*innenwechsel ist stets ein Signal für Neuanfang, bietet Raum für frische Ideen und die Möglichkeit, bestehenden Herausforderungen mit neuen Lösungsansätzen zu begegnen.

Zu den Chancen zählt, dass man die Gelegenheit hat, längst überfällige Reformen anzugehen. Themen wie die Gemeinsame Schule, eine zeitgemäße Ausbildung von Lehrkräften oder die Stärkung von Berufsorientierung. Zudem könnte ein veränderter Führungsstil dazu beitragen, den Dialog zwischen Bildungseinrichtungen, Lehrkräften und Ministerium zu verbessern.

Gleichzeitig birgt ein Wechsel Gefahren. Die Einführung neuer Strategien kann bestehende Projekte in Frage stellen, die bisherigen Fortschritte gefährden. Zudem ist unklar, ob ausreichend Zeit bleibt, langfristige Reformen umzusetzen – oder ob kurzfristige Symbolpolitik überwiegt. Besonders in einer politisch angespannten Situation besteht das Risiko, dass Entscheidungen nicht immer im Sinne aller Beteiligten getroffen werden.

Aus meiner Sicht sollte der Fokus klar auf der Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Schule liegen. Weniger Bürokratie, mehr Ressourcen für Schulen, sowie gezielte Maßnahmen zur Unterstützung von Lehrkräften wären dringend notwendig. Ebenso wünschenswert wäre eine stärkere Wertschätzung des Lehrer\*innenberufs und ein klarer Plan für die Förderung der Bildungsgerechtigkeit.



## „ADULTISMUS“ – Unterdrückung der Kinder durch Erwachsene

Bernd Dragosits, Direktor der VS Wolfurt-Bütze (direktion@vswob.vobs.at)

Ein neuer Trend weht so langsam in die Volksschulen herein und er bereitet massive Probleme! Die Kämpfer\*innen für den vermeintlichen „ADULTISMUS“ (= Unterdrückung der Kinder durch Erwachsene) treten massiv auf.

Für die Volksschulen bedeutet dies, dass sie mit immer mehr „regellosen, grenzenlosen“ Kindern und deren fordernden Eltern konfrontiert sind, die eine maximale individuelle Betreuung und Förderung ihres Kindes einfordern, wohl eine übertriebene bedürfnisorientierte Erziehung!

Eltern, die meinen, ihren Kindern stets eine Auswahl von Handlungsoptionen geben zu müssen und jede Regel des Zusammenlebens als Eingriff in die freie Persönlichkeitsentwicklung ihres Kindes betrachten, werden mehr. Ebenso Eltern, die jeden „normalen“ Streit sofort in Mobbingvorwürfe ummünzen.

**„Eltern, die jeden ‚normalen‘ Streit zwischen Kindern sofort in Mobbingvorwürfe ummünzen, werden mehr.“**

Erziehung – generell und als elterliche Pflicht – wird dann als potentiell diskriminierend gewertet. Wer aktiv erzieht, gar manche Dinge, manches Verhalten verbietet oder vorschreibt, dem wird die Unterdrückung des freien Willens bzw. der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes vorgeworfen.

Im Extremfall greifen dann diese Eltern nicht mehr in die „Ausscheidungsautonomie“ des Kindes ein. Das führt zur stetig steigenden Anzahl Windeln tragender Kinder in den Kindergärten und nach-



folgend am Übergang zur Schule. Dies ist europaweit spürbar und in Großbritannien momentan in den Schlagzeilen.

### ERZIEHUNG

Die meisten Kinder lernen recht selbständig und motiviert Dinge, die ihnen unmittelbar nützen, die sie gerne tun wollen, die ihnen Spaß machen. Etwas pointiert ausgedrückt: Süßes essen, mit Schuhen auf die Sitzbank im Bus stehen, sich in den Schmutz zu werfen, zu nehmen, was ihnen gefällt, ...

Um alles andere zu erlernen, was vielleicht nicht unmittelbar nützlich erscheint oder Spaß macht, braucht es Eltern, Großeltern,

Pädagog\*innen. Menschen, die den Kindern Kulturtechniken und soziale Kompetenzen beibringen. Menschen, die auch eingreifen, wenn es den Kindern noch an Urteilsfähigkeit und Selbstbeherrschung fehlt. Menschen, die liebevoll, aber klar Grenzen setzen.

### SELBSTEINSCHÄTZUNG

Eine realistische Einschätzung der Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes ist keine Wertung, nur eine Feststellung und wird im Idealfall klar, aber liebevoll und wertschätzend transportiert. Den Kindern fälschlicherweise vorzumachen, dass sie alles und das auch noch sehr gut können, ist fahrlässig. Die Kinder verfallen in eine völlig falsche Selbsteinschätzung und werden dann permanent frustriert, wenn sie mit der Realität konfrontiert werden.

**„Den Kindern fälschlicherweise vorzumachen, dass sie alles und das auch noch sehr gut können, ist fahrlässig. Die Kinder verfallen in eine völlig falsche Selbsteinschätzung.“**

Grundfragen, die sich Eltern stellen sollten, sind daher:

- Was kann mein Kind bereits gut?
- Was kann es noch nicht so gut und muss es noch üben?
- Was kann es noch gar nicht?

Ein regelmäßiger Austausch mit den





## Im Zweifel für die Erziehungsberechtigten?

*Kommentar von Julia Fend  
Mitglied des ZA*

Noch in den 80ern galt der Lehrer, neben dem Pfarrer in meinem Heimatdorf als sakrosankt. Diese Zeiten sind vorbei. In den §§61 ff. SchUG werden Rechte und Pflichten von Erziehungsberechtigten im Rahmen der Schulpartnerschaft eindeutig definiert. Vor allem erstere nehmen die Eltern (prinzipiell zu Recht!) verstärkt wahr. Leider gehen sie dabei in Einzelfällen unangenehm vehement vor. Nicht selten treten mehrere Elternteile gemeinsam gegen eine einzelne Lehrperson auf, nachdem sie sich zuvor in der WhatsApp-Gruppe Luft verschafft hatten.

Steht Kritik im Raum, wäre es wichtig, zunächst auf eine sachliche Diskussion zwischen den Betroffenen zu setzen. In den meisten Fällen klappt dies auch, vor allem mit Unterstützung der Direktion.

Vorgänge, die direkt bei der Bildungsdirektion landen, müssen ex lege dort behandelt werden. Es gab schon Situationen, in denen Lehrpersonen zur BD zitiert wurden, ohne den Kritikpunkt zu kennen.

Auch wenn sich so manche Vorwürfe im Laufe der – für die Lehrperson zermürbenden - Gespräche als haltlos herausstellen, hinterlässt dies Spuren. Und: Tendenziell zieht die Lehrperson den Kürzeren. Es bedarf daher einer Arbeitgeberin, die der Kritik seitens der Elternschaft zwar einen angemessenen Raum gibt, aber primär ihre Angestellten schützt, indem sie in ihre pädagogischen Fähigkeiten vertraut und ihnen in derart kritischen Situationen rechtlich und mental deutlich spürbar zur Seite steht.

Pädagog\*innen im Kindergarten hilft bei der Einschätzung.

### HIER EINE UNVOLLSTÄNDIGE AUFLISTUNG DER GRUNDKRITERIEN, DIE FÜR EINE SCHULREIFE GELTEN

#### Geistige Reife

Zählen, einfache Mengenerfassung, Gedächtnis, die Wahrnehmung und das Denken, die Verarbeitungskapazität und die Verarbeitungsgeschwindigkeit. Dazu zählen auch alle sprachlichen Fähigkeiten wie Sprachvermögen, Sprachverständnis, Sprachausdruck.

#### Emotionale Reife,

ein oft unterschätzter Faktor. Ausdauer und Leistungswille, Konzentrationsfähigkeit, Selbstwertgefühl, Interesse, Stabilität, Selbstständigkeit, Frustrationstoleranz.

#### Soziale Reife

Fähigkeit zur Einordnung in eine Gruppe, Kooperationsbereitschaft (gemeinsam lernen und spielen), Anerkennung und Einhaltung von Regeln, Hilfsbereitschaft und Mitleid, verzichten lernen, teilen lernen.

#### Körperliche Reife

Gesundheit und Entwicklung der körperlichen Merkmale (Grobmotorik & Feinmotorik), Wachstumsschub, Größe, Geschicklichkeit in den Bewegungen (sich selbst an und ausziehen können), selbständiges Besuchen der Toilette etc.

Diese Inhalte müssen an der Nahtstelle Kindergarten und Schule intensiv besprochen werden. Nur so kann man vermeiden, dass Eltern, aber vor allem zukünftige Schüler\*innen mit völlig falschen Vorstellungen und Voraussetzungen in die Schule kommen.



Der Spiellernraum ist eine Kooperation von Expert\*innen aus den Fachbereichen Pädagogik, Psychologie, Psychotherapie, Kunsttherapie und Musiktherapie. Jede Fachkraft arbeitet eigenständig und entsprechend ihren Ausbildungen.

Im Spiel können Kinder ihre Wirklichkeit ausdrücken und ihre innere Welt im Außen inszenieren, was einen positiven Eindruck auf die psychische Gesundheit hat. Bei der Arbeit mit Jugendlichen liegt der Methodenschwerpunkt in einer Mischung aus Spiel und Symbolarbeit begleitet durch das Gespräch.

#### Dornbirn

Kludiastraße 6  
6850 Dornbirn

0680 21 21 473  
dornbirn@  
spiellernraum.at

#### Bezau

Platz 39  
6870 Bezau

0664 48 89 172  
bezau@  
spiellernraum.at

#### Feldkirch

Zeughausgasse 3  
6800 Feldkirch

0699 1728 1300  
feldkirch@  
spiellernraum.at

# Wie quer ist der Einstieg?

Julia Fend spricht mit ihrer Kollegin Christine Gfrerer über deren *Quereinstieg*.

Seit dem Studienjahr 2022/23 bieten einige Pädagogische Hochschulen Österreichs den Studiengang „Quereinstieg“ an. Akademiker\*innen mit adäquater Ausbildung und Berufspraxis soll damit der Einstieg in den Lehrer\*innenberuf erleichtert und dem Personalmangel entgegengewirkt werden. Mittlerweile sind viele davon an den Vorarlberger Pflichtschulen tätig und haben Erfahrungen mit der Ausbildung sowie dem Berufsbild gesammelt. Zeit, um einmal nachzufragen. Ein erstes Resümee.

**Julia Fend:** Liebe Christine, wie sieht deine derzeitige Berufstätigkeit aus?

**Christine Gfrerer:** Das ist jetzt mein drittes Schuljahr insgesamt und mein zweites an der MMS Dornbirn-Bergmannstraße. Ich habe eine volle Lehrverpflichtung und unterrichte Englisch, Biologie und Sport. Die Ausbildung an der PH habe ich per letztem Sommer in 4 Semestern abgeschlossen und derzeit arbeite ich an meiner Masterarbeit.

**Julia Fend:** Wie bist du auf die Idee gekommen, Quereinsteigerin zu werden?

**Christine Gfrerer:** Es war für mich ein glücklicher Zufall. Ich war ja viele Jahre Übersetzerin und Dolmetscherin und hätte dann sehr gerne als Englischlehrerin gearbeitet. Nochmal bei null mit einem Vollstudium anzufangen war mir dann doch zu aufwändig (und auch nicht machbar). Ich habe zuerst an einer Schule in Lustenau im Team Teaching gearbeitet und dann die Fortbildungsmöglichkeiten der PH durchgeschaut. So bin ich auf den Hochschullehrgang Quereinstieg Lehramt Sekundarstufe gestoßen. Das ist zu dem Zeitpunkt gerade auf die Beine gestellt worden bzw. hatte der Bund das Projekt ganz neu gestartet und Vorarlberg war Teil eines Pilotprojekts. Ich habe mich beworben und dann im September 2023 gestartet.

**Julia Fend:** War es leicht, an die



nötigen Informationen zu kommen (Voraussetzung, Bewerbung, Ausbildungsweg etc.)?

**Christine Gfrerer:** Es war eben alles ganz neu, auch für die BD und die PH. Die mussten ja in kürzester Zeit die ganzen Lehrveranstaltungen aufgleisen, alles prüfen, Anrechnungen, wer ist für was zuständig etc. Es war nicht immer ganz einfach, aber alle haben ihr Bestes gegeben. Ursula Rigger von der PH ist ein Vollprofi, sie hat das alles gemanagt, koordiniert und war immer für Fragen erreichbar. Inzwischen gibt es einen ganz klaren Prozess und ein Screening.

**Julia Fend:** Erzähle von den Anfängen. Wie wurdest du in der Schule aufgenommen? Hattest du den nötigen Support?

**Christine Gfrerer:** Der Anfang war schon krass. So viel Neues, die vielen verschiedenen Kinder, das ganze Material, Tests, Schularbeiten, Korrekturen etc. Und kein Tag ist wie der andere. Ich glaube, darauf kann man sich gar nicht vorbereiten, an das Tempo muss man sich zuerst gewöhnen. Es hat bei mir bis zu den Herbstferien gedauert, bis ich so ungefähr wusste, wie der Laden läuft. Und es kommen nach wie vor neue Sachen dazu.

Glücklicherweise bin ich vom Kollegium an meiner Schule super aufgenommen und unterstützt worden. Das ist meiner Meinung nach extrem wichtig, sonst könnte es schon passieren, dass man ins Strudeln kommt, am Anfang. Eine Kollegin hat mir mit Unterlagen geholfen und mich auch im Unterricht unterstützt, mit Struktur und vielen praktischen Tipps. Dafür bin ich ihr bis heute sehr dankbar!

**Julia Fend:** Nachdem du nun doch schon einige Zeit unterrichtest: Was sind für die größten Unterschiede zwischen dem Lehrer\*innenberuf und deinem damaligen Job?

**Christine Gfrerer:** Ich kann es gar nicht miteinander vergleichen. In der Schule sind es so viele kleine Rädchen, die sich miteinander drehen, damit das System funktionieren kann. Und es läuft immer weiter, das ganze Schuljahr. Früher hatte ich Projekte, die ich abgeben konnte und danach nicht mehr darüber nachdenken musste. Das ist in der Schule natürlich ganz anders.

*Einen guten Draht zu den Schülerinnen und Schülern zu haben ist auch wichtig, zum Teil begleiten wir die Kinder ja mehrere Jahre auf ihrem Ausbildungsweg. Und es ist immer was los und nie langweilig.*

**Julia Fend:** Was sind die schönsten, was die weniger angenehmen Herausforderungen als Lehrperson?

**Christine Gfrerer:** *Ich freue mich natürlich, wenn ich positives Unterrichtsfeedback von den Kids bekomme und wenn ich merke, dass sie motiviert und interessiert sind. Gerade die jüngeren Kinder sind noch leicht zu begeistern und mit Freude dabei. Was ich nicht so gerne mag bzw. mir schwertue, ist die Notengebung. Das ist für mich eine große Verantwortung, und da komme ich dann schon mal ins Grübeln.*

**Julia Fend:** Hast du das Gefühl, im Lehrerzimmer ist Quereinstieg ein (heißes) Thema?

**Christine Gfrerer:** *Weiß ich nicht. Kann schon sein, dass manche denken, dass die Quereinsteiger „einfach so“ zum Job kommen und nicht viel dafür machen müssen. Ich kann dir versichern, dass es nicht so ist! Wir haben ja alle schon ein Studium, Berufserfahrung und einiges an Lebenserfahrung, das wir mit in den Beruf bringen. Ausbildung und Job unter einen Hut zu bekommen, ist nicht zu unterschätzen. Es wird gerade auch die reguläre Ausbildung umgestellt und manche angehenden Lehrpersonen im alten System haben einen längeren Ausbildungsweg als diejenigen, die jetzt regulär starten. Das kann dann schon mal zu Unmut führen. Aber im Großen und Ganzen habe ich das Gefühl, dass angesichts des aktuellen Personalmangels alle froh über die Unterstützung durch Quereinsteiger\*innen sind.*

**Julia Fend:** Du hast ja bereits eine

akademische Ausbildung hinter dir. Wie empfindest du die Lehrer\*innenbildung für den Quereinstieg an der PH Vorarlberg?

**Christine Gfrerer:** *Schwierige Frage. An der PH empfand ich das als sehr abhängig von der Person, die die jeweilige LV durchführte. Große Unterschiede in der Qualität und im Nutzen. Zum Teil waren wir den Vortragenden total ausgeliefert, mussten irgendwelche Hausarbeiten machen, waren absolut nicht einverstanden mit dem, was gelehrt wurde und hatten aber keine andere Wahl. Wir wollten ja alle den Abschluss bekommen. Vor allem eine Person hat mehrere Studierende schikaniert, weil sie es gewagt haben, Sachen zu hinterfragen. Das war zum Teil sehr frustrierend und belastend. So hatte ich das bei meinem Studium davor nicht erlebt. Für mein Fach Englisch gab es glücklicherweise sehr gute praxisorientierte Lehrveranstaltungen, da konnte ich einiges in den Beruf mitnehmen.*

**Julia Fend:** Was würdest du dir als Quereinsteigerin von den Verantwortlichen anders wünschen? Gibt es etwas, dass du am System ändern würdest?

**Christine Gfrerer:** *Die vielen wissenschaftlichen Arbeiten und Aufgaben, die im Rahmen der Ausbildung zu absolvieren sind, stellen eine große Belastung für viele Quereinsteiger\*innen dar. Zusätzlich zur Präsenz an der PH. Und oft war der direkte Nutzen für den Beruf für mich überhaupt nicht ersichtlich. Viele kommen da schon an ihre Grenzen und der Unterricht an der Schule leidet darunter. Das sollte meiner Meinung anders sein. Und viel mehr Material, das direkt in die Praxis mitgenommen werden kann. Classroom Management – so ein wichtiges Thema, kommt viel zu kurz in der Ausbildung. Ein*

*Praktikum in der Schule oder mehr Hospitation - das kommt meiner Meinung nach zu kurz und wäre so nützlich!*

**Julia Fend:** Würdest du den Quereinstieg noch einmal wagen?

**Christine Gfrerer:** *Ich bereue die Entscheidung trotz aller Herausforderungen keine Sekunde und würde es auf jeden Fall wieder machen.*

**Julia Fend:** Was rätst du Menschen, die an einen Quereinstieg denken?

**Christine Gfrerer:** *Inzwischen gibt es ja ganz viele Informationen online, bei denen die Rahmenbedingungen im Detail erklärt werden. Und dann ist der nächste Schritt der Kontakt mit der BD. Was ich auf jeden Fall empfehlen würde: schnuppert zuerst einmal in den Schulalltag. Vielleicht gibt es ja schon eine Wunschschule, da würde ich auf jeden Fall fragen, ob in dem gewählten Fach hospitiert und ein bisschen Zeit an der Schule verbracht werden darf. Das gibt dann schon mal einen ersten Eindruck, wie es so abläuft und eine Richtung, ob es die richtige Wahl ist.*

**Julia Fend:** Danke für das Interview!

#### Zur Person:

Christine Gfrerer, 1977 in Dornbirn geboren, ist verheiratet und hat drei Kinder. Nach der HAK Bregenz absolvierte sie den Bachelor für Soziale Arbeit an der FH Dornbirn und errang das C2 Cambridge Zertifikat. Zwölf Jahre lebte sie in London und arbeitete dort u.a. als Event Managerin. Zwischen 2016 und 2024 war sie als selbständige Übersetzerin und Dolmetscherin tätig.



# Danke für euer Vertrauen!

## Ein starkes Ergebnis für die Freien Lehrer\*innen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte mich von Herzen für eure großartige Unterstützung bei der Personalvertretungswahl 2024 bedanken. Dieses Ergebnis ist nicht nur ein Ausdruck eures Vertrauens, sondern auch eine Bestätigung unserer Arbeit für die Pflichtschullehrer\*innen in Vorarlberg.

### Wahlergebnis – Stabilität und neue Herausforderungen

Bei der Wahl 2024 erreichten wir Freien Lehrer\*innen **67,5 %** der Stimmen landesweit. Im Vergleich zu 2019 (69 %) bedeutet dies einen leichten Rückgang, gleichzeitig jedoch auch die Bestätigung unserer stabilen Basis.

In den Bezirken konnten wir in fast allen Regionen Zuwächse verzeichnen:

- **Bregenz:** Wir steigerten unseren Stimmenanteil auf **69,3 %** (+2,4 %).
- **Dornbirn:** Hier erreichten wir nicht mehr das Ergebnis wie vor 5 Jahren. Unser Anteil von 56,9 % ist aber auch ein klarer Vertrauensbeweis.
- **Bludenz:** Mit **69,3 %** konnten wir unseren Erfolg ausbauen (+12,5 %).
- **Feldkirch:** Auch hier steigerten wir unseren Stimmenanteil auf unglaubliche **82,8 %** (+3,0 %).
- **Bregenzerwald:** Besonders erfreulich ist unser Anstieg auf **40,5 %** (+18,7 %)

### Ein Auftrag für die Zukunft

Dieses Wahlergebnis motiviert uns, weiterhin für euch da zu sein und eure Anliegen entschlossen zu vertreten. Unser Ziel bleibt es, die Arbeitsbedingungen der Lehrer\*innen zu verbessern, für faire Entlohnung und eine Entlastung im Berufsalltag zu kämpfen. Wir setzen uns dafür ein, dass eure Stimmen Gehör finden und dass wir Verbesserungen für alle Kolleg\*innen erreichen.

### Danke für euren Einsatz!

Ein solches Ergebnis ist das Ergebnis von Teamarbeit. Mein besonderer Dank gilt:

- Euch, den Kolleginnen und Kollegen, die mit ihrer Stimme unsere Arbeit unterstützen.
- Unserem engagierten Team, das mit Leidenschaft für unsere Werte einsteht.

Dieses Ergebnis ist ein Auftrag, den wir ernst nehmen. Gemeinsam werden wir die nächsten Schritte gehen und uns weiterhin mit vollem Einsatz für die Interessen aller Pflichtschullehrer\*innen in Vorarlberg einsetzen. Nochmals danke für euer Vertrauen!

Mit den besten Grüßen,

Alexander Frick

Vorsitzender der Personalvertretung der Pflichtschullehrer\*innen in Vorarlberg

## Ergebnisse der Personalvertretungswahl vom 27. und 28. Nov. 2024

ZENTRALAUSSCHUSS					Freie Lehrer*innen		Deine PV		Wahlbe- teiligung in %
Wahl- sprengel	Wahl- berechtigte	abgegeb. Stimmen	davon ungültig	davon gültig	Stimmen	in Prozent	Stimmen	in Prozent	
Bregenz	1236	500	15	485	335	69,1 %	150	30,9 %	40,45 %
Dornbirn	1018	423	3	420	239	56,9 %	181	43,1 %	41,55 %
Bludenz	758	430	2	428	303	70,8 %	125	29,2 %	56,73 %
Feldkirch	1282	532	19	513	416	81,1 %	97	18,9 %	41,50 %
Brgz.-wald	358	195	0	195	84	43,1 %	111	56,9 %	54,47 %
<b>SUMME</b>	<b>4652</b>	<b>2080</b>	<b>39</b>	<b>2041</b>	<b>1377</b>	<b>67,5 %</b>	<b>664</b>	<b>32,5 %</b>	<b>44,41 %</b>
<b>Mandate</b>					<b>5</b>		<b>2</b>		

DIENSTSTELLENAUSSCHUSS Bregenz und Umgebung				Freie Lehrer*innen		Deine PV	
Wahl- berechtigte	abgegeb. Stimmen	davon ungültig	davon gültig	Stimmen	Mandate	Stimmen	Mandate
1236	494	15	479	332	<b>10</b>	147	<b>4</b>
in Prozent				69,3 %		30,7 %	

DIENSTSTELLENAUSSCHUSS Bregenzerwald				Freie Lehrer*innen		Deine PV	
Wahl- berechtigte	abgegeb. Stimmen	davon ungültig	davon gültig	Stimmen	Mandate	Stimmen	Mandate
358	196	1	195	79	<b>3</b>	116	<b>4</b>
in Prozent				40,5 %		59,5 %	

DIENSTSTELLENAUSSCHUSS Bludenz				Freie Lehrer*innen		Deine PV	
Wahl- berechtigte	abgegeb. Stimmen	davon ungültig	davon gültig	Stimmen	Mandate	Stimmen	Mandate
758	426	3	423	293	<b>9</b>	130	<b>3</b>
in Prozent				69,3 %		30,7 %	

DIENSTSTELLENAUSSCHUSS Dornbirn				Freie Lehrer*innen		Deine PV	
Wahl- berechtigte	abgegeb. Stimmen	davon ungültig	davon gültig	Stimmen	Mandate	Stimmen	Mandate
1018	418	3	415	236	<b>7</b>	179	<b>6</b>
in Prozent				56,9 %		43,1 %	

DIENSTSTELLENAUSSCHUSS Feldkirch				Freie Lehrer*innen		Deine PV	
Wahl- berechtigte	abgegeb. Stimmen	davon ungültig	davon gültig	Stimmen	Mandate	Stimmen	Mandate
1282	530	19	511	423	<b>12</b>	88	<b>2</b>
in Prozent				82,8 %		17,2 %	



A man and a woman are standing on a paved path in a park. The man, on the left, has curly hair, wears glasses, a blue blazer, a light blue shirt, and blue jeans. The woman, on the right, has short grey hair, wears glasses, a dark blue blazer, a white shirt, and dark blue trousers. Both are smiling and have their hands in their pockets. The background is a lush green park with many trees.

Mit Rat und Tat an eurer Seite!  
Alex & Alex